

Elisabeth ...heute genauso aktuell Lk 4, 1.16-21

Hl. Elisabeth 17. Nov. '13

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
unsere Gemeinde trägt den Namen St. Elisabeth. Deshalb feiern wir heute das Patrozinium. Aber es kann nicht bei der Namensnennung bleiben. Das Beispiel der Hl. Elisabeth ist Verpflichtung für uns. Von ihrer Haltung können wir lernen. Was sie im 13. Jahrhundert tut, ist verblüffend aktuell für uns.

Elisabeth hat nicht einfach aus der Fülle ihres Reichtums Almosen an die Armen verteilt und Spitäler gegründet. Das alles haben viele andere reiche und mächtige Frauen zu ihrer Zeit auch getan. Das wäre etwas ganz Normales und Standesübliches gewesen. Sie hat im landgräflichen Schloss bei den Mahlzeiten öffentlich gefragt:
„Woher kommt das Brot?“ „Wer lieferte den Wein?“
Wenn sie von den Bauern ungerecht erworben oder abgepresst waren, hat sie nichts gegessen.
Wenn sie aber aus den rechtmäßigen Gütern ihres Mannes stammten, dann hat sie gerne und mit Genuss gegessen.

Außerdem hat sie dafür gesorgt, dass den ungerecht Behandelten Ersatz geleitet wurde. Ihre Verwandten und Bekannten haben genau verstanden, was sie da tat: Sie hat öffentlich die soziale Ordnung ihrer Zeit in Frage gestellt. Wie Elisabeth damals, müssen wir uns heute genauso fragen: Woher kommen die Lebensmittel, die wir billig kaufen? Unter welchen Arbeitsbedingungen wurden sie in Andalusien, in der Türkei oder in Lateinamerika erzeugt? Woher kommen die Textilien, die wir hier billig kaufen können? Stammen sie nicht oft aus den Fabriken im Bangladesch, wo Frauen und Männern, manchmal auch Kinder, unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten müssen?
Wie Elisabeth müssen wir auch hinterfragen, uns informieren und entsprechend unser Konsumverhalten ändern.
Wir können uns ja vieles leisten. Elisabeth auch. Gerade deswegen haben wir die Möglichkeit zusammen mit vielen anderen Kampagnen unterstützen, die das Ziel haben, sich für gerechte und würdige Arbeitsbedingungen einzusetzen.

Elisabeth war sensibel bei Katastrophen und bei der Not ihrer Zeit. Auch hier können wir von ihr lernen.

Während der großen Hungersnot in Thüringen, 1225/26, hat sie den Bedürftigen Arbeitskleidung, feste Arbeitsschuhe, und landwirtschaftliche Geräte gegeben, damit sie sich selber helfen konnten.

An die Frauen hat sie kostbare Stoffe verteilt mit der Auflage, sie zu verkaufen und von dem Geld Essen zu kaufen. Den Kindern hat sie Glasperlen und Spielzeug geschenkt.

Was sie tat, war nicht üblich bei Adligen. Elisabeth hat die Armen ermutigt, selbst aktiv zu werden, sie hat sie in ihrer Würde gestärkt und sie als gleichwertige Menschen behandelt. Das stellte die angeblich gottgewollte Ordnung auf den Kopf. Es provozierte ihre Zeitgenossen, auch die kirchlichen Würdenträger. Für sie aber war es die einzig mögliche Antwort auf die Not der Armen.

Das Verhalten der Hl. Elisabeth ist eine Anfrage an uns heute: Wie handeln wir bei der Not der Zeit und bei Katastrophen?

Zumal wir teilweise mitverantwortlich sind, z. B. bei der Umweltbelastung und bei Umweltkatastrophen.

Die Menschen auf den Philippinen brauchen unsere Hilfe.

-Die Hl. Elisabeth zeigt uns, dass wir unser Verhalten ändern können. Und wie?

Mit einem Paar Hinweise möchte ich hier konkret werden.

. Beim Kauf informieren wir uns zuerst. Dann kaufen wir bewusst Textilien, Lebensmittel und andere Produkte, wenn sie bei gerechten und menschlichen Bedingungen hergestellt und erzeugt wurden.

Z. B. Eine Welt Produkte, Kaffee, Tee, Kakao, Textilien, Taschen ... und vieles andere.

. Wir vermeiden bewusst Plastiktaschen und Ähnliches.

. Und wir unterstützen Initiativen wie „*Aluminium sammeln*“ für *ADVENIAT*. Mit dem Erlös werden die Müllsammler im brasilianischen Campinas, die mit Hilfe von Ordensschwestern eine Kooperative gegründet haben.

Das sind nur ein paar Beispiele, wie wir auf den Spuren der Hl. Elisabeth gehen können.

„Heilige sind Fenster, durch die die Liebe Gottes scheint.“
Gott will seine Liebe durch uns den Menschen zeigen.

Gott sei mit uns

*Gott sende uns,
den Armen, Kranken und suchenden Menschen
gute Nachrichten zu bringen,
Zuneigung und Heilung.*

*Wie Elisabeth dürfen wir
an vielen verschiedenen Orten
Anwältinnen und Anwälte der Armen sein.*

*Gott sei mit uns
wie ein warmer Mantel,
wie ein lebendiges Brot,
wie eine duftende Rose.*